

## **Überwindung der Angst vor dem Unbekannten - Befreiung und Frieden**

Grüße, meine liebsten Freunde. Sei dieser Abend euch allen ein Segen. Gesegnet seien all eure Anstrengungen zur Selbstentwicklung, Befreiung und Selbstverwirklichung.

Eine der hauptsächlichen Fehler des Menschen ist sein Kampf, die Dualität von Leben und Tod zu überwinden. Alle anderen Probleme, Schwierigkeiten, Ängste, Spannungen, mit denen der Mensch kämpft, entspringen diesem grundlegenden Dilemma. Ob es sich direkt als Todesangst, als Angst vor dem Alter oder als Angst vor dem Unbekannten zeigt, gleich welcher Form, es ist doch immer eine Manifestation desselben Kerns, nämlich der Angst vor dem Verrinnen der Zeit.

Um diese Ängste zu besänftigen, haben sich die Menschen in philosophische, spirituelle und religiöse Vorstellungen geflüchtet. Doch solange sie sich Vorstellungen machen und annehmen, selbst wenn sie die Folge einer echten Erfahrung eines Menschen sind, der versucht, sie weiterzuvermitteln, wird die reale Spannung nicht nachlassen. Der einzige Weg, diese Not wirklich zu überwinden, ist, sich in das erste Unbekannte hineinzubegeben, das der Mensch so fürchtet, und was schließlich zur Überwindung der Dualität führt, die eigene Psyche. Das klingt einfacher, als es ist. Die unbekannt Winkel der eigenen Seele zu erforschen, ist keinesfalls nur eine Frage von Entweder/Oder. Viele folgen leidenschaftlich einem Pfad der Selbsterforschung, scheuen aber vor bestimmten Aspekten ihres inneren Selbst zurück. Die daraus resultierende Spannung und Beunruhigung wird dann leichtfertig mit äußeren Gründen abgetan. Diese Menschen mögen „auf dem Pfad“ sein, beachtliche Fortschritte gemacht, sogar bestimmte Bereiche ihrer inneren Konflikte gelöst haben, und doch bleiben ihnen weite Teile ihrer Psyche unbekannt.

In dem Maße, wie ihr nicht wisst, was in euch vorgeht, muss euch das Verrinnen der Zeit, muss euch das „große Unbekannte“ ängstigen. Solange man jung ist, mag man solche Ängste beiseiteschieben. Man mag sich nicht bewusst sein, dass es sie gibt, außer in Zeiten der Gefahr. Aber früher oder später muss jeder Mensch der unmittelbaren Todesangst gegenüberstehen. Ich betone nochmals: Der Mensch erfüllt sich, sein Leben, seine schlafenden Potentiale in dem Maße, wie er sich selbst kennt. Und entsprechend hat er keine Angst vor dem Tode, sondern erfährt ihn als organische Entwicklung. Das Unbekannte kann ihn nicht mehr bedrohen.

Dieser Weg der Selbstentdeckung stellt einen großen Kampf dar, meine Freunde. Zahllos die Fluchtmöglichkeiten, auch bei der Pfadarbeit. Nur eure standhafte Wahrheitsliebe zu euch selbst

und euer entschiedener Wille, zu sehen, zu bewerten, zu begreifen, zu verbinden und zu vereinen, wird in dieser Hinsicht schließlich immer mehr Ergebnisse liefern.

Einer der großen Schlüssel, die Todesangst zu überwinden, ist, die Angst zu überwinden, die Schranken loszulassen, die euch vom anderen Geschlecht trennen. Solange es sie gibt, muss in gleichem Maße Todesangst herrschen. Meine Freunde, es besteht eine sehr direkte Verbindung zwischen der Angst vor dem eigenen Unbewussten, der Angst vor der Liebe zum anderen Geschlecht und der Angst vor dem Tod. Die Verbindung zwischen den ersten beiden schwant euch schon, der dritte Teil in dieser Triade mag euch noch neu sein. Sobald ihr aber bei eurem Bemühen, euch selbst zu verstehen, auf diese Verbindung kommt, wird sie aufhören, eine eindrucksvolle Theorie zu sein. Ihr wisst dann, dass sie wahr sind.

Wenn ihr wirklich den Inhalt der letzten Lesung versteht, werdet ihr erkennen, dass Selbsterfüllung von eurer Erfüllung als Mann oder Frau abhängt. Ihr könnt unmöglich Erfüllung finden, ohne dass ihr die Schranken zum anderen Geschlecht überwindet, ohne also wirklich Mann beziehungsweise Frau zu werden. Natürlich gibt es auch andere Aspekte der Selbsterfüllung oder ihres Mangels. Der Mensch mag sich über bestimmte Kräfte und Möglichkeiten, die er besitzt, nicht bewusst sein. Für seine Talente, seine Stärke, alle guten Qualitäten, die er in sich hat, seinen Mut und Einfallsreichtum, die Verstandes- oder auch Schöpfungskraft seines Geistes. Doch keiner dieser Aspekte kann sich wirklich in seiner inneren Herrlichkeit entfalten, es sei denn, der Mann wird wirklich Mann und die Frau wirklich zur Frau. Bleibt die Schranke, einen Lebensgefährten zu finden, bestehen, kann die Selbstverwirklichung nur zum Teil und bedingt geschehen. Denn diese Schranken weisen auf eine Sperre von Bereichen im Selbst hin, die zu erforschen und zu verstehen ihr euch scheut. Sie zeugt von Widerstand gegen das voll erwachsene Selbst und ein Beharren auf künstlicher Kindlichkeit. Dieser anezogene parasitäre Zustand verhindert Befreiung und die Überwindung der Angst, die ein Produkt der Dualität ist.

Ist aller Widerstand gegen die eigenen unbekannt Bereiche, folglich auch die Angst vor sich selbst verschwunden, kann man unmöglich noch Angst vor anderen Menschen und dem anderen Geschlecht haben. Große innere Freiheit und starkes Vertrauen, geboren aus objektivem Realismus, beseitigen den festen Griff, der dem Sich loslassen ins Sein im Wege steht. Wenn der Mensch sich selbst erfüllt, gibt es keine Schranken mehr, kein Festhalten aus Angst vor dem Unbekannten, ohne Vertrauen zu sich und anderen. Es ist dasselbe Festhalten, das die Menschen daran hindert, sich dem kosmischen Fluss der Zeitlosigkeit anzuvertrauen, die er in der höchsten Seligkeit der Vereinigung mit seinem Partner erfährt und in dem, was der Mensch den Tod nennt.

Der Tod hat viele Aspekte. Wer Angst hat und am kleinen Selbst festhält, mag den Tod als schreckliche Isolation und Abgeschiedenheit erfahren. Doch wer keine Angst hat, voll zu leben, aus sich herausgeht und das kleine Selbst nicht länger beschützt, für den ist der Tod die

Herrlichkeit, die die Einheit auf dieser Erde sein kann - und mehr noch! Deshalb muss das Ringen um Selbstverwirklichung bedeuten: Zuerst Beseitigung der Schranken zwischen eurem Bewusstsein und den verborgenen Bereichen eurer Psyche. Diese Bereiche sind nicht immer verdeckt, unbewusst; sie mögen euch außer Sicht scheinen, liegen aber oft direkt vor eurer Nase, wenn ihr euch nur entschließen würdet hinzuschauen. Zweitens, Beseitigung der Schranken zwischen euch und eurer Ergänzungshälfte, wer immer es auch sein mag. Die dritte steht zwischen euch und dem kosmischen Strom. Wo immer er euch hinträgt, ihr werdet sehen, dass es richtig so ist; es ist auf dieser Stufe eures Seins zweckmäßig und organisch. Doch in seiner Angst vor sich und anderen, somit vor dem Strom des Seins, vertraut der Mensch nicht dem Lauf der Zeit. Mit seinem kleinen Selbst hält er fest und will damit bestimmen. So schafft er eine Nebelwand zwischen seinem höheren Bewusstsein und seiner augenblicklichen Erkenntnis.

Vor langer Zeit sprach ich über die drei grundlegenden Haupthindernisse, nämlich Stolz, Eigensinn und Angst. Ich versuchte aufzuzeigen, wie alle Fehler und Probleme, Verwirrungen und Verdrehungen, alle Konflikte und falschen Vorstellungen aus Stolz, Eigensinn und Angst rühren, in der einen oder anderen Form wenigstens. Eben diese Triade ist es, die die Schranke gegen die drei gerade besprochenen Aspekte der Selbsterweiterung errichtet. Wollen wir sie nun etwas näher betrachten.

Stolz ist die Schranke zwischen Bewusstsein und dem, was im Unbewussten existiert. Er versperrt den Weg, weil euch möglicherweise nicht gefällt, was ihr findet. Es könnte für euch wenig schmeichelhaft sein und nicht zu eurem ideellen Selbstbild passen. Auch wenn euch aus dem Gefundenen nichts Nachteiliges erwächst, befürchtet ihr, dass es so sein könne. Die Bedeutung, die es für euch hat, bewundert zu werden, lässt euch die Normen und Werte jener übernehmen, deren Anerkennung ihr sucht. Das erzeugt ein Hindernis aus Stolz, eine Mauer, eine Nebelwand, die Einsicht verhindert.

Eigensinn versperrt den Weg in der Besorgnis, das Gefundene könnte euch zu etwas zwingen, was eurem kleinen Selbst missfällt, Angepasstheit oder eine Lebensweise, die unerfreulich scheint, oft nur weil sie neu und unvertraut ist. Eigensinn will, dass das kleine Ich die Kontrolle behält und sich deshalb an das Bekannte halten muss.

Angst versperrt den Weg, wenn beide, Stolz und Eigensinn, ein mangelndes Vertrauen anzeigen in dem Glauben, dass der letzten Realität nicht zu trauen sei. Die kosmische Realität, tief im Unterbewusstsein eingebettet und im Strom kosmischer Ereignisse existent, kann euch nur wohl tun und beschert Glück, Erfüllung und Sinnhaftigkeit. Misstrauen gegenüber dieser Tatsache und damit verbunden das Festhalten am Bekannten, weil man glaubt, so besser leben zu können, als es zu riskieren, sich dem Unbekannten zu stellen, baut eine Mauer aus Angst und macht völlige Selbsterkenntnis unmöglich.

Diese Triade, Stolz, Eigensinn und Angst, ist in der Liebe zu einem Lebenspartner, bezogen auf die Barriere zwischen dem Selbst und seinem Verlust, offenkundig. Ob Mann oder Frau, euch ängstigt die scheinbare Hilflosigkeit und folglich die Scham, sich einer Kraft an Erfahrung geschlagen zu geben, die größer ist als das kleine Selbst. Die Liebe zwischen den Geschlechtern ist eine Erfahrung der Demut und somit Feind dem Stolz. Euer Stolz will bestimmen und kontrollieren und sich keiner anderen Kraft beugen, auch wenn sie äußerst erwünscht ist und ihr und jeder andere sehnsüchtig durchs Leben geht, sie zu erfahren, während ihr sie gleichzeitig abblockt und Wege zu einem Kompromiss zwischen beiden widersprechenden Trieben eurer Seele sucht. Die Kraft, die euch zu dieser Erfahrung drängt, ist tatsächlich gewaltig, denn sie rührt aus eurem Allerinnersten. Der zweite Trieb, der dem Stolz, dem Eigensinn und der Angst entstammt, stößt euch in die entgegengesetzte Richtung. Eigensinn steht im Gegensatz zu dieser Erfahrung, weil er alles kontrollieren will, er kann sich nicht geschlagen geben. Zu Unrecht glaubt ihr, ihr wärt nur sicher, wenn ihr gehorcht und das kleine Selbst euch beherrscht. Ihr unterliegt dem Missverständnis, euch dieser Kraft geschlagen zu geben, sei gleichbedeutend mit unbedachter, kopflloser Gier, Unmäßigkeit und Wirklichkeitsferne. So ist es nicht, worauf ich immer wieder hingewiesen habe. Realismus, Objektivität, die Fähigkeit loszulassen und die angstfreie Bereitschaft, sich auf die große Erfahrung einzulassen, sind nicht nur vereinbar, sondern bedingen einander. Ihr sperrt euch gegen sie aus Angst, eure Würde zu verlieren, so auch euren Stolz, euer Selbst und euren Eigensinn, während tatsächlich echte Würde und das wahre Selbst nur durch den Verzicht auf Stolz und Eigensinn erreichbar sind.

Die Angst vor dem Verlust der Sicherheit und dem eigenen Leben ist kaum anders als die, die die beglückende Erfahrung der Selbstvergessenheit in der Vereinigung mit einem Partner verhindert. Einige von euch mögen das gelegentlich gespürt haben.

Stolz, Eigensinn und Angst lässt sich auch auf die eigene Einstellung zum Tode anwenden, ganz ähnlich wie auf die Erfahrung der Liebe mit einem Partner, nur viel mehr. Sterben bedeutet den Verzicht letzter Selbstbestimmung, und das, so seltsam es scheint, kommt euch demütigend vor. Um die erniedrigende Wahrheit zu vermeiden, dass das kleine Selbst nicht allmächtig ist, hält der Mensch aus Stolz und Eigensinn daran fest und schafft sich dadurch weitaus stärkere Angstschübe.

Ich möchte, um diese irreführende Dualität zu überwinden, besonders den Konflikt zwischen der Aufgabe und dem Vollbesitz des Selbst, etwas sagen, was sich in der Tat paradox anhört. Ihr habt euch auf einen solchen Pfad der Selbstverwirklichung begeben, um zur Selbstaufgabe fähig zu werden - in Vereinigung mit dem anderen Geschlecht und im Tod. Doch was ihr noch nicht gefunden habt, könnt ihr nicht erfolgreich aufgeben. Denn ihr könnt nichts leichthin loslassen, was man nie wirklich besessen hat. Und nur, wenn ihr es leicht aufgeben könnt, werdet ihr das Selbst gewinnen.

Nun mag die Frage auftauchen, wenn Tod oder Sterben oder der Moment des Sterbens oder des Todes eine so glückselige Erfahrung sein kann, warum ist dann unsere Wahrnehmung davon so dunkelhaft? Warum haben wir keinen Trieb wie zum Beispiel, sich in der Liebe zu verlieren? Warum muss die Hilfe instinkthafter Triebe abgeschirmt werden, wodurch es so schwer wird, die Sperre zu überwinden? Ihr mögt fragen, „Warum wir, wieso müssen wir auf der Erde gegen das große Unbekannte kämpfen?“ Auf den ersten Blick mögen solche Fragen berechtigt und logisch scheinen, doch schaut man näher hin, wird klar, es muss so sein. Ihr seht, meine Freunde, es wäre zu verwirrend, bestünde der Ausweg eines inneren 'Todeswunsches', weil das Leben zu schmerzhaft und unerfüllt ist, und man damit nicht fertig wird. In diesem unwissendem und blinden Zustand, wo ihr voller Lebensangst seid, unfähig, die Probleme des Lebens zu meistern, würdet ihr allzu leicht in den Tod flüchten, selbst wenn in diesem Falle der Tod keine andere Erfahrung als das Leben zu bieten hätte, denn beide sind im Wesentlichen dasselbe. Es dient der Vermeidung eines so destruktiven Schrittes, dass der Lebenstrieb so stark und wirksam sein muss, wie der Tod ein unbekannter Faktor bleibt. Worte werden die Angst vor dem Unbekannten nicht beseitigen, so dass euer Lebenstrieb euch hindert, aus einem negativen, zerstörerischen Motiv heraus den Tod zu wählen, weil ihr mit dem, was ihr jetzt habt, nicht fertig werdet. Das stärkt eure Widerstandskraft, es immer wieder zu versuchen, bis ihr das Leben schließlich meistert, indem ihr euch verwirklicht und die Ängste beseitigt als Folge, dass ihr euch selbst und damit das Universum versteht. Bei diesem Bemühen erwacht schließlich die innere Einsicht, dass man vor dem Tod keine Angst zu haben braucht - die Angst vor ihm ist nur so groß, wie man das Leben und die Liebe fürchtet. So schwindet die klare Unterscheidung zwischen Leben und Tod, ihre trügerische Dualität. Das richtige Verständnis für das Gesagte kann nur entstehen, wenn man das Leben nicht mehr als Bedrohung sieht, vor der man fliehen muss. Erst dann wird euer Lebenstrieb kein Gegensatz mehr zum Todestrieb sein, sondern ein und dasselbe. Ihr werdet euch dann weder beeilen, noch zurückhalten müssen.

Wenn ihr eure Seelenbewegungen bezogen auf den Lauf der Zeit und eure bewusste oder unbewusste Einstellung zu Leben und Tod betrachtet, werdet ihr merken, dass sie identisch sind, und dass beide auch mit eurer innersten und verborgensten Einstellung zur Liebe identisch sind, ungeachtet bewusster und gesunder Wünsche in dieser Richtung. Ihr werdet erkennen, dass die Angst vor dem Unbekannten in ihnen allen eine Rolle spielt, und dass ihr ständig hin und herschwankt zwischen dem Festhalten der Zeit aus Angst und in einer verkrampften Bewegung und einem Dahinstürmen, weil ihr den Augenblick nicht ertragt. Ganz selten seid ihr tatsächlich im Einklang mit dem kosmischen Strom eurer besonderen Offenbarung des Lebens, eurer Individualität. Das ist es, was mit innerem Frieden, Harmonie mit Gott wirklich heißt: Nichts zurückzuhalten, nicht vorwärts zu drängen, sondern sich aufzulösen im Strom des Lebens, ganz bei sich, doch ohne Angst vor dem Aufgeben der Selbstbeherrschung. Das ist die große Erfahrung, mit der der Mensch gesegnet und privilegiert ist, sobald er seinen Partner findet. Und das ist schließlich die Erfahrung, wenn man ein neues Bewusstsein betritt.

Der Schlüssel zu all dem muss und kann nur in der Selbstentdeckung in den vielen Ebenen und Bereichen liegen, die ihr noch scheut. Wenn ihr Teile eures Selbst meidet, könnt ihr das, was euch schrecklich zu konfrontieren scheint, nur nach außen auf andere und ins äußere Leben projizieren. Das kann keinen Frieden, keine Befreiung bringen, egal, wieviel euch die fragwürdige flüchtige Befriedigung zu geben scheint. Ihr findet immer „Gründe“ und Entschuldigungen, um dem auszuweichen, was anzupacken wäre. Das gilt, wenigstens ab und zu, praktisch auch für jeden meiner Freunde. Aber ihr macht alle auch Fortschritte, und jeder kleiner Schritt in die richtige Richtung muss die Wolken, die Sperren zwischen euch und diesem höheren Bewusstsein, das der zeitlose Strom ist, letztlich auflösen. Er schenkt euch Weisheit und Wahrheit, die Richtigkeit, die ihr für euren Alltag braucht. Einige von euch haben gelegentlich diese Quelle genutzt und erfahren und verloren sie wieder. Wenn ihr im Kontakt seid mit dieser inneren Quelle des Friedens und der Wahrheit, der höchsten Glückseligkeit des Seins, und der doch lebendigen, aktiven Erfahrung und der Richtigkeit aller Antworten, die ihr präzise (und nicht vage) sucht, werdet ihr den Sinn der Schöpfung so tief begreifen, wie ihr die Sonne seht, um die sich alle anderen Planeten drehen, während sie immer in ihrem hellen Licht strahlt, auch wenn sie oft von Wolken verdeckt ist. Diese Wolken sind euer Stolz, euer Eigensinn, eure Angst, eure Ignoranz und euer Widerstand gegen den Fluss der Zeit oder euer Voraneilen. In den Momenten aber, in denen ihr eure Wahrheit erkennt, sei sie noch so irdisch und scheinbar bedeutungslos im Sinne kosmischer Entwicklung, lösen die Wolken sich auf und die warme Sonne eures höheren Bewusstseins erfrischt euch mit Kraft und Wohlbefinden, mit Freude und Frieden. Diese Sonne in euch ist bereit, euch jederzeit zu wärmen und zu beleben, doch ihr, meine Liebsten, müsst weit mehr überwinden. Dann wird aller Stolz, aller Eigensinn, alle Angst von euch abfallen. Zu sagen, das wäre es schon, wird es nicht bewirken. Wärt ihr frei von diesen Fehlern, wären viele eurer Reaktionen, eurer Gefühle und Äußerungen, eurer Wirkung auf andere und deren Wirkung auf euch völlig anders.

Dieses Thema ist nicht leicht zu verstehen. Es braucht mehr als die intellektuelle Suche nach Einsicht, dass allein bringt wenig. Es bedarf einer tieferen Einsicht in euer Sein, die nur kommen kann, wenn ihr die Gefühle betrachtet, die euch jetzt, in diesem Augenblick, daran hindern, glücklich zu sein. Wenn ihr eure Sehnsüchte und Ängste, eure Bedürfnisse, Auffassungen und Reaktionen betrachtet, ob richtig oder falsch, in diesem Moment und jederzeit, dann werdet ihr euch im ewigen Jetzt wiederfinden. In ihm könnt ihr angstfrei leben, mit berechtigtem Vertrauen in das Unbekannte. Ihr müsst nicht vollkommen sein, in gewissem Sinne seid ihr es, wenn ihr euch mit vollem Verständnis eurer jetzigen Fehlerhaftigkeit stellt, sie zugebt und sie bewältigt.

Wenn ihr nicht mehr gegen das Selbst kämpft, wodurch Stolz und Verstellung wegfallen, und bereit seid, euch zu ändern, was den Eigensinn, die Angst vor dem Selbst, vor anderen, vor Leben, Liebe und Sterben beseitigt, schmilzt alles das wie Eis in der Sonne.

Gibt es irgendwelche Fragen zu diesem Thema?

**FRAGE:** Was ist mit jemandem, der hat zwar keine Angst vor dem Tod, dafür aber vor dem von Menschen, die er liebt? Mit anderen Worten, was ist, wenn man Angst vor dem Tode anderer hat?

**ANTWORT:** Sicher, es kann Projektion sein. Auch die Umkehrung der Lebensangst. Hat man Angst vor dem Leben, können andere die Sicherheit bedeuten, die einem fehlt. Der Verlust anderer kann also Angst vor Vereinsamung, vor Schutzlosigkeit, real oder eingebildet, bedeuten. Wenn man sich solchen Ängsten nicht stellt, weil man sich schämt, nicht wirklich um die Liebe, sondern um sich selbst zu trauern, wird die Angst immer nagender, hartnäckiger, beunruhigender. Bringt man den Mut auf, wenn das anfängliche Zögern überwunden ist, all die Gefühle zu betrachten, wird die Angst vor dem Tod anderer nachlassen, der Tod wird seinen bitteren, schrecklichen Geschmack verlieren, und man sieht die Ursachen für die eigene Hilflosigkeit. Die Angst oder andere negative Gefühle damit zu verbinden, wo sie wirklich hingehören, statt sie in verlagter Form zu erfahren, erleichtert immer.

Es ist wichtig herauszufinden, warum das Leben einem so viel Angst macht, dass man sich an andere klammern muss, warum man nicht seine eigenen Fähigkeiten nutzt, um voll zu leben und daher auch keine Angst vor Leben und Tod mehr zu haben. Fürchtet ihr das Leben, müsst ihr auch Angst vor dem Tod haben, ob ihr letzteres nun bewusst bei Vorfällen erfährt, wo euer Leben wirklich gefährdet ist oder scheint, oder wo ihr Angst habt, andere zu verlieren. Die Angst, mit dem Leben zurechtzukommen, kann sich als Angst vor dem Verlust geliebter Menschen äußern, so auch die Angst vor dem Verlust des eigenen Lebens. Wenn einem die Tatsache auch noch so fern ist, der nahende Tod anderer erinnert einen daran, dass man selbst irgendwann an der Reihe ist. Aber diese Angst ist noch so verschwommen, dass man sie nur über andere Menschen erfährt. Nur wenn es dazu kommt, kann man beurteilen, ob man Angst vor dem Sterben hat oder nicht.

Diese Projektion gilt für beides, für die Angst, allein zu leben, wie die Angst vor dem eigenen Tode. Und diese beiden Aspekte weisen auf dasselbe hin, wie ihr dem Inhalt dieser Lesung entnehmen könnt. Alles das müsst ihr untersuchen. Wo ihr Angst vor dem Leben, vor der Konfrontation mit bestimmten Problemen habt, werdet ihr auf die eine oder andere Weise Todesangst haben oder spüren. Oft kann man den eigentlichen Grund, warum oder weswegen man Angst vor dem Selbst, vor dem Leben hat, nicht sofort erkennen. Sie sind nur an ihren Symptomen zu erkennen, ihr müsst sie suchen und auf ihren Wert hin prüfen. Zum Beispiel: Die Einstellung zur Pfadarbeit, wie ihr sie präsentiert und wie sie wirklich ist, zum anderen Geschlecht, wieder, wie ist sie angeblich und wie wirklich, die Reaktionen auf eure jetzigen Lebensumstände, all das muss mit strenger Wahrheitsliebe angeschaut werden. Wenn ihr Angst, oder um es psychologisch auszudrücken, Widerstand gegen euer innerstes Selbst feststellt, seid sicher, dass eure Angst vor dem Tod ebenso groß ist. Ebenso die Angst vor der Liebe, vor dem Loslassen in die große Einheit. Findet sie, und seht sie euch an, und ihr habt viel geschafft.

Damit richte ich mich natürlich an euch alle.

Auch ist es wichtig festzustellen, dass der Mensch in dieser Hinsicht oft durcheinander ist, weil er in seiner Phantasiewelt diese Ängste nicht kennt. Wenn von Angst vor der Liebe und der Selbsthingabe gesprochen wird, mag er ihre Existenz leugnen, weil er sich deutlich der Tatsache bewusst ist, dass er diese Erfüllung inbrünstig sucht, sie in seiner Phantasie ungehindert lebt. Er glaubt dann, äußere Gründe wären verantwortlich, dass er seine Phantasie nicht wirklich leben kann, Gründe, die nichts mit ihm zu tun haben. Doch wenn es so ist, muss es eine gegenläufige Strömung in ihm geben, die Angst hat und diese Erfahrung verhindert. Sie zu finden und aus ihrem Versteck zu holen, ist ganz wichtig. Es ist ein weiter Schritt, verglichen mit dem Glauben, man sei frei und ohne Behinderungen, während sie weiter unter der Oberfläche existieren.

In dieser Lesung zeigte ich zahlreiche Wege auf, wie man den akuten Zustand der eigenen Seele, was Leben, Liebe und Tod angeht, erforschen kann. Ich zeigte, dass bewusste Überzeugung und Gefühl nur eine Seite sein kann, während die andere im Bewusstsein liegt, um sich mit der gegenläufigen Kraft zu vereinen. Ich zeigte die verschiedenen Symptome, an denen man diese verborgenen, gegenläufigen Strömungen feststellen kann. Das ist ungeheuer wichtig und kann euch bei dieser Arbeit oft aus einem Engpass heraushelfen.

**FRAGE:** Hat die Angst, verlassen zu werden, nicht auch mit der Angst zu tun, geliebte Menschen zu verlieren?

**ANTWORT:** Ja, darum ging es mir zuerst. Unsicherheit, die Angst, dem Leben allein gegenüberzustehen, also Lebensangst in reiner Form - ist die erst einmal zusammengebrochen, und ist analysiert, wo Lebensangst herrscht, muss auch Angst vor Liebe und Tod herrschen. Wo es eine dieser Ängste gibt, muss es die anderen beiden gleichfalls geben. Habt ihr in euch diese Verbindung hergestellt, müsst ihr Wachstum, Befreiung, Stärke und Zuversicht erfahren. Anders geht es nicht.

Wir werden auf dieses Thema noch ausführlicher eingehen, wenn wir darüber diskutieren. Beim nächsten Mal geht es uns um gleich zwei Lesungen. Seid dabei, so aktiv wie möglich, mit allgemeinen, theoretischen wie auch persönlichen und praktischen Fragen und Beispielen, je nach Bedarf. Es wird zu eurem Vorteil sein.

Seid gesegnet. Verzweifelt nicht, meine Freunde, wenn ihr die Schranken spürt, über die ich heute Abend gesprochen habe. Sich ihrer bewusst zu sein, beseitigt sie, Unwissenheit dagegen nicht. Bitte, begreift und versteht diese wichtige Wahrheit. Macht sie euch zu eigen, indem ihr sie überprüft, und ihr werdet euch freuen. Seid gesegnet in diesem neuen Bewusstsein. Lebt in Frieden, seid in euch und somit in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1994, 2002  
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

#### Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

#### Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.